76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 163 Nagold, Donnerstag den 16. Oktober 1902.

Amtliches

Bekanntmachung,

betr. **Errichtung eines Kalkbrennofens.**

Der Ziegler **Paul Kiefer in Walddorf** hat einen **Kalkofen** mit periodischem Betrieb auf Parzelle Nr. 191/2 der Markung Walddorf errichtet.

Der Ofen ist 4,50 m hoch und hat über dem Rost einen Durchmesser von 0,90 m, am oberen Rand einen Durchmesser von 1,50 m; Brennmaterial ist gewöhnlicher Coaks.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen **binnen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, 14. Oktober 1902.

K. Oberamt.
stv. Amtm. Schlör, AV.

Amtliches. Am 14. Oktober d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde je eine Volksschulstelle den Schullehrern Bruchlacher in Mittelthal, Bez. Freudenstadt, Gotthold Stettner in Neuenbürg, ferner die erste Schulstelle in Entringen, Bez. Herrenberg dem Schullehrer Süßer in Triensbach, Bez. Altenmünster (Crailsheim), übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Die Zolltarifkommission des Reichstags hat jetzt zwei Berichte ausgegeben, die dicke Aktenstücke von 260 und 362 Seiten bilden und zwar sind dies der schriftliche Bericht über das Tarifgesetz und die Zusammenstellung der Beschlüsse zum Tarifentwurf. Beide sind mit zahlreichen Anlagen versehen. Ein dritter Bericht über die Eisenzölle ist bisher noch nicht zur Ausgabe gelangt. Dem Bericht über das Zolltarifgesetz sind unter anderem angefügt, das Ergebnis der Erhebung über die Rentabilität typischer Landwirtschaftsbetriebe, eine Mitteilung des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky über die Entwicklung der Weizen- und Roggenpreise, eine Uebersicht über die in Deutschland und anderen Ländern geltenden Bestimmungen über den Ursprungsnachweis für die Wareneinfuhr und eine Nachweisung der 1900 erhobenen Gemeindeabgaben von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl, Vieh, Fleisch und Fett. Der Zusammenstellung der Beschlüsse zum Zolltarifentwurf sind 14 Anlagen beigegeben mit Erklärungen, welche im Verlauf der Kommissionsverhandlungen von Bundesratsvertretern über Getreidezölle, gärtnerische Erzeugnisse, Gerbstoffe, Fleischpreise im Ausland, veterinärpolizeilichen Grenzschutz und seuchenpolizeiliche Lage in Deutschland, über Fett und Oele, Sodazölle, Essigsäuresalze abgegeben worden sind.

Bei einem Bankett des in Berlin tagenden Kolonialkongresses äußerte sich der Staatssekretär von Richthofen in sehr bemerkenswerter Weise. Er sagte: „Zur Durchführung der kolonialen Pläne und Entwicklung bedürfen wir des nervus rerum. Dieses Geld kann die Regierung allein und können auch die kolonialen Vereine nicht beschaffen, dazu bedürfen wir der werkthätigen Mithilfe des Reichstags. Von dem gegenwärtigen Reichstag erhoffen und erwarten wir noch Vieles und Gewichtiges, aber der neue Reichstag steht vor der Thür und da sorgen Sie dafür, daß der Kandidat, den jeder von Ihnen zu wählen beabsichtigt, er mag, welcher politischen Partei es auch sei, angehören, mit dem Tropfen kolonialen Oeles bedacht ist, der erwünscht ist, damit die Reichsmaschine auch nach dieser Richtung glatt, schnell und segensreich läuft und dann tragen Sie in die deutschen Gaue von diesem Kolonialkongreß hinaus das Gefühl der Kolonialfreudigkeit, wie es sich vorbildlich ausgeprägt in der Person des erlauchten Präsidenten des Kongresses, der sein ganzes Sein in den Dienst der kolonialen Sache gestellt hat und dem weite Kreise des deutschen Volkes nicht vergessen werden, daß er selbst in einer Zeit, während der die Regierung seines Landes auf seinen Schultern lastete, das Präsidium der deutschen Kolonialgesellschaft beibehalten hat."

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Okt. Am Bundesratstisch: die Kommissare. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr. Er begrüßt die Kollegen herzlich und spricht den Dank des Königs Georg von Sachsen aus für die Kundgebung im Namen des Reichstags anläßlich des Ablebens des Heldenkönigs Albert, des letzten der großen Heerführer aus großer Zeit. Der Präsident teilt mit daß am Sarg des früheren Reichstagspräsidenten, Oberpräsidenten v. Goßler, ein Kranz niedergelegt worden sei, ferner, daß der französische Botschafter in Berlin dem Staatssekretär v. Richthofen im Auftrag der französischen Regierung den Dank ausgesprochen habe für die Beileidkundgebung des Reichstags anläßlich des Unglücks auf Martinique. Eingegangen ist eine Interpellation betr. die Fleischnot. Das Haus beraät hierauf Petitionen. Müller-Meiningen berichtet über Kommissionsverhandlungen betr. Petitionen zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrecht.

Berlin, 14. Okt. Der Seniorenkonvent des Reichstags verständigte sich auf folgenden Arbeitsplan: Morgen Fortsetzung der Arbeitsloseninterpellation, Donnerstag Interpellation der Sozialdemokraten wegen der Fleischnot, falls die Regierung die Antwort an diesem Tag zugesagt; dann beginnt die Zolldebatte mit Getreide- und Viehzöllen.

Berlin, 15. Okt. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratstisch befindet sich Staatssekretär Graf Posadowsky. Zunächst wird auf Vorschlag Bassermann an Stelle Pachnickes Abg. Frese (freis. Ver.) zum Schriftführer gewählt. In der fortgesetzten Besprechung der Interpellation Albrecht betr. Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit, die im Januar abgebrochen wurde, weist Molkenbuhr (Soz.) auf die steigende Arbeitslosigkeit und den daraus folgenden Lohndruck bei gleichzeitiger Steigerung der Lebensmittelpreise hin.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 16. Oktober.

Vom Rathaus. In dieser Woche ist die Sitzung ausgefallen.

Turnverein. Von der Gauturnfahrt des Nagoldgaus am Sonntag nach Calw berichten wir zunächst kurz, daß beim Preisturnen Preise errangen: Mitglieder: Heinr. Kugel-Nagold (23½ Punkte), Alfred Gauß-Altensteig (29 Punkte), H. Kleindienst-Calw (29 Punkte), Fr. Lutz-Altensteig (26½ Punkte), Paul Karch-Calw (24½ Punkte), Karl Haß-Calw (24 Punkte). Zöglinge: Jos. Ilg-Nagold (34 Punkte), Ad. Morlok-Nagold (32 Punkte), Gust. Lörcher-Liebenzell (29 Punkte), Ludw. Horn-Nagold (28½ Punkte), Fritz Schuler-Calw (27½ Punkte), Carl Proß-Calw (27 Punkte), Emil Regelmann-Liebenzell (26½ Punkte), Herm. Maier-Nagold (26 Punkte), Emil Laber-Nagold (26 Punkte). (Näherer Bericht folgt.)

Eisenbahnsache. Zu dem Artikel in Nr. 162 ds. Bl. wird uns berichtigend geschrieben, daß die Gemeinden Herrenberg, Affstätt, Kuppingen, Oberjesingen, Deckenpfronn, insbesondere aber Gültlingen ein Projekt mit Anschluß in Calw nicht vorziehen; der Vertreter von Gültlingen habe auf die Vorteile beim Anschluß in Wildberg hingewiesen.

Eine weitere Aufklärung kommt aus Herrenberg und lautet:

Dem Bericht des Gesellschafters betreffs Eisenbahnsache Herrenberg—Wildberg glauben wir einige Ergänzungen bezw. Berichtigungen zufügen zu müssen, auf daß wir nicht in falsches Licht geraten oder uns aus demselben herausstellen. Stadtschultheiß Hauser von hier hat in Oberjesingen ebenso offen als ehrlich gesagt, daß Herrenberg vor allem daran gelegen sei, daß überhaupt eine direkte Verbindung von hier ins Nagoldthal zustande komme, auf welchem Wege ob Herrenberg—Wildberg und Herrenberg—Calw sei uns ziemlich einerlei. Es handle sich eben darum, daß man den größeren Gedanken einer direkten Erschließung des Kohlengebiets für unsere Gegend, wie ihn jedenfalls auch die Eisenbahnverwaltung im Ernstfall verfolgen werde, den kleineren Interessen einer Kirchturmspolitik voranstellen müsse. So sei auch bei einer etwaigen Verbindung von Herrenberg mit Wildberg darauf Bedacht zu nehmen, möglichst viel Gemeinden, also neben Sulz auch Gültlingen und Deckenpfronn an den Segnungen der neuen Bahn teilnehmen zu lassen. Gegen ein Projekt Herrenberg—Wildberg hat sich der hiesige Vertreter ebensowenig ausgesprochen, als für eine direkte Verbindung mit Calw, sondern den nüchternen Vorschlag gemacht, abzuwarten, was ein von der Württ. Eisenbahngesellschaft noch zu entwerfendes generelles Projekt für Aussichten eröffne, um dann erst sichere Schritte in der Angelegenheit thun zu können. Darum hatte man sich auch vereinbart, vorerst noch nichts in Blättern zu veröffentlichen.

[Die irrtümliche Auffassung ist auf folgende Schlußbemerkung eines diesbezüglichen Artikels im Calwer Wochenblatt zurückzuführen: „Da das Projekt Herrenberg über Sulz nach Wildberg — hauptsächlich von den Gemeinden Wildberg und Sulz befürwortet wird, die übrigen Gemeinden aber für ein Projekt mit Anschluß in Calw ebenso eingenommen wären, so wäre es für dieselben von Interesse zu erfahren, wie sich die Handels- und Gewerbekammer in Calw hiezu stellt."

Unsere Bemerkung hatte nach obigem jedenfalls etwas Berechtigtes und Gutes, denn sie brachte Klarheit.]

Die Deutschen in Nord-Amerika.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Die deutscheste Stadt in Nord-Amerika ist, wie schon oben bemerkt, Milwaukee; nicht weniger als 60% ihrer Bewohner sind deutscher Abstammung, kein Wunder, wenn diese numerische Uebermacht dem ganzen Gemeinwesen ihren charakteristischen Stempel aufgedrückt hat, der sich bei dem Besuch des Prinzen Heinrich schon dadurch rein äußerlich kundthat, daß viele der offiziellen Festreden in deutscher Sprache gehalten wurden.

Schon mehrere Tage vor dem Eintreffen des hohen Besuches waren weit und breit aus der Umgegend Tausende von Deutschen zusammengekommen, die mit der über dreihunderttausend Köpfe zählenden eigenen deutschen Bevölkerung der Stadt die eifrigsten Veranstaltungen trafen, um die Anwesenheit des Hohenzollernprinzen an diesem vorgeschobenen Posten der Zivilisation gebührend zu feiern. Eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei von der Höhe aus prachtvolle Ueberblicke über den Michigansee gewonnen wurden, ermöglichte es den Milwaukeern in reichlichem Maße, ihre Begeisterung zu zeigen, und die englisch redende Bevölkerung machte von dieser Gelegenheit nicht minder Gebrauch, als die Deutschen. Im vornehmen Westviertel der Stadt, wo sich die eigentlichen Wohnhäuser befinden, waren verschiedene Colleges aufgestellt, die den Prinzen nach den Regeln ihrer Schule begrüßten; jedes College hat seinen besonderen Cheer-Comment und hält streng an demselben fest. Der technische Ausdruck für diese studentische Huldigung, die unserem Salamanderreiben ähnlich ist, lautet „Yell". Brüderlich verbunden riefen die Deutschen ihr Hurrah und Hoch, die Engländer ihre Cheers for the Prince, for Germany and for the Kaiser, denn des Kaisers wurde überall gedacht.

Im Jahre 1835 war hier, wo heute eine herrliche Stadt von 300,000 Einwohnern sich erhebt, die sich mit Stolz die gastfreieste Stadt der Union nennt, vollkommene Wildnis. Eine einzige Pelzhändlerhütte erhob sich und wilde Indianer durchstreiften die Prärie. Die schnell emporgeblühte Stadt befindet sich noch immer in lebhaftem Wachstum; sie liegt auf den sanften Anhöhen, welche sich zum Michigansee hin abdachen, zu beiden Seiten des Flüsschens Milwaukee. Eine Eigentümlichkeit der Stadt bildet die merkwürdig scharf durchgeführte Scheidung der Nationalitäten in verschiedene Viertel. Ganz oben auf den Hügeln wohnen die Irländer in kleinen, ärmlichen Häusern, aus deren Mitte sich jedoch eine prachtvolle, in gothischem Stil gehaltene katholische Kathedrale mit einem imposanten Turme erhebt. Auf dem sanften Abhang selbst wohnen die Amerikaner und unten am See, auf einem Boden, der früher Morast war, jetzt aber befestigt ist, die Deutschen, deren saubere Häuser zum größten Teil mit wohlgepflegten Gärten versehen sind.

Die Hauptverkehrsader ist East-Water-Street, eine Straße mit glänzenden Läden und schönen Häusern. Handel und Schiffahrt sind in lebhaftem Aufblühen begriffen und die Industrie ist durch großartige Mühlen, Eisenfabriken und Branntweinbrennereien vertreten. Auch die Bierbrauerei wird in großem Umfange betrieben — denn Milwaukee-Bier ist über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet. Das bekannteste ist das „Pabst-Bier", welches von dem Deutsch-Amerikaner gleichen Namens, in der Volkssprache der „Bier-Pabst" genannt, hergestellt wird. Herr Pabst hatte auf seinem Wolkenkratzer, dem zweithöchsten Gebäude der Stadt, zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen Heinrich die deutsche Flagge gehißt. Wegen seiner berühmten Brauereien wird Milwaukee auch „Bier-Athen", etwas milder „Deutsch-Athen" genannt. Die öffentlichen Gebäude der Stadt sind, ebenso wie die besseren Privathäuser, in vornehmstem Stil gehalten und aus gediegenem Material erbaut. Die wald- und seenreiche Umgebung ist besonders reizvoll.

Zum Empfang des Prinzen waren so ziemlich alle Bewohner auf den Beinen. Die Fabriken, darunter einige, die 3000 Arbeiter beschäftigen, hatten schon mittags geschlossen. Jubelnde Hochs, untermischt mit Zischen und Kreischen, dem höchsten Jubelausruf der Amerikaner, geleiteten auf der ganzen Umfahrt den prinzlichen Wagenzug, der gegen 5 Uhr in der Ausstellungshalle anlangte.

Auf dem Wege nach dem Ausstellungsgebäude passierte Prinz Heinrich als erster die neueröffnete Grand Avenue und die Wisconsinstraßen-Brücke unter dem Salut von 21 Schüssen, die eine Batterie am Seeufer abgab. Im Ausstellungsgebäude waren über 10,000 Einwohner versammelt, darunter 20 Krieger-Vereine, einer in der Stärke von 2000 Mann. Treffliche Reden wechselten ab mit Musik-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

-s- **Wildberg**, 15. Okt. Hier steht ein junges Apfelbäumchen, an dem gegenwärtig einige Blüten zu sehen sind. — Jagdpächter Moser erlegte dieser Tage eine Schnepfe, gewiß ebenfalls eine Seltenheit für die jetzige Jahreszeit.

---

r. **Calw**, 14. Oktbr. Gestern fand hier die feierliche Amtseinsetzung des neugewählten Stadtschultheißen Eduard Conz statt. Zur feierlichen Handlung hatten sich die bürgerlichen Kollegien mit den städtischen Beamten und eine große Zahl von Bürgern auf dem Rathaus eingefunden. Die Amtseinsetzung nahm Regierungsrat Völter vor; Ansprachen hielten der stellvertretende Stadtvorstand, Gemeinderat Bühner, Kommerzienrat Zöppritz als Obmann des Bürgerausschusses und Dekan Roos. Das Festmahl im Waldhorn zählte mehr als 100 Teilnehmer aus allen Kreisen. Toaste wurden ausgebracht von Regierungsrat Völter, Gemeinderat Eugen Dreiß, Professor Haug, Stadtpfarrer Conz in Cannstatt, Oberkonsistorialrat Wunderlich in Stuttgart und viele a. m. Die Frauen der bürgerlichen Kollegien hatten sich im Rößle bei Kaffee und Champagner um die neue Frau Stadtvorstand versammelt. Abends brachte der Liederkranz dem neuen Stadtschultheißen ein Ständchen. Präzeptor Bäuchle hielt an den Gefeierten noch eine kürzere Ansprache, worauf der Stadtvorstand dankend erwiderte.

Deckenpfronn, OA. Calw, 14. Oktober. Beim Obstbrechen stürzte gestern vormittag Pfarrer Daur hier von der auf einer Mauer aufgestellten Leiter, wobei er zwei Rippen brach.

Herrenberg, 12. Okt. Im nahen Haslach stürzte gestern der in Tübingen wohnhafte pensionierte Wagenwärter Wörz beim Obstflücken vom Baum und war sofort tot.

Rottenburg a. N., 13. Okt. Die Amtsversammlung, die am Samstag unter dem Vorsitz von O.A.Mann Scheffold tagte, beschäftigte sich auch mit dem Bahnplan Rottenburg-Unterjesingen. Der Ausschuß beantragt, den Plan zu unterstützen. Stadtschultheiß Winghofer bemerkte dazu, daß zu dem Bahnbau Tübingen-Herrenberg (18 km) seitens der Amtskorporation Herrenberg 85,000 ℳ verwilligt wurden, während die beteiligten Gemeinden den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich abgaben. Die Bahn Rottenburg-Unterjesingen würde etwa 8 km Länge erhalten. Die bürgerl. Kollegien Rottenburgs, sowohl wie die beteiligten Ammerthalgemeinden wollen das Projekt abändern; Rottenburg wolle nach der Herrenberger Seite zu einmünden, wodurch die Bahn etwa 900 m kürzer und billiger würde. Die Beitragskosten belaufen sich nach dem Vorgang Herrenbergs für den km auf 5000 ℳ. Schultheiß Jaggy-Mössingen steht diesem Bahnprojekt sympathisch gegenüber, will aber, wenn einmal die Steinlachgemeinden mit einem Bahnwunsch auf den Plan treten, an sein Entgegenkommen erinnern. Es wurde dann beschlossen, den Beitrag mindestens in der Höhe festzusetzen, wie er auch bei dem Bahnbau Tübingen-Herrenberg bewilligt worden, was einem ungefähren Betrag von 35—40,000 ℳ gleichkommt.

Aus dem Oberamt Sulz, 11. Okt. Der landwirtschaftliche Verein des Bezirks Sulz hielt sein diesjähriges Bezirksfest am 11. Okt. in Dornhan ab. Auf dem weiten und schönen Raum des Stadtgartens war eine Ausstellung von Pferden, Rindvieh und Schweinen veranstaltet, deren Besitzer sich für ihre Zuchttiere um die vom Verein zu reichende Prämierung bewarben. Es konnten auch eine Reihe von Preisen verteilt werden; die annähernd gleiche Güte der ausgestellten Tiere veranlaßte den Verein, die vorgesehene Summe für die Preise noch zu erhöhen. Auch die Produktenausstellung bot schöne Erfolge zur Schau; insbesondere überraschte die Obstausstellung durch Schönheit und Reichhaltigkeit der Früchte, die man bei der Höhenlage auf der sie gewachsen sind, nicht erwartete und die nur bei richtiger Wahl der Sorten und guter Baumpflege ermöglicht ist.

Stuttgart, 13. Okt. Gestern feierte der Präsident des evangelischen Konsistoriums, Freiherr, Wilhelm von Gemmingen, seinen 75. Geburtstag. Gemmingen gehört seit 40 Jahren ununterbrochen der Ständekammer, jetzt als ritterschaftlicher Abgeordneter, an. Von der Ritterbank hat er in der Frage der Verfassungsrevision und der Schulfrage manch' freiheitliches und fortschrittliches Wort gesprochen.

Heilbronn, 13. Okt. Die Heilbr. Neckarztg. schreibt: Die Landtagswahlagitation scheint in einer etwas ungewöhnlichen Form beginnen zu wollen. Es wird nämlich berichtet: Als Oberbürgermeister Hegelmaier von den Wahlversammlungen aus Fürfeld, Bonfeld und Kirchhausen am gestrigen Sonntag nachts gegen 11 Uhr mit Rechtsanwalt Dr. Sprößnle in einem offenen Wagen durch Frankenbach fuhr, warf ein junger Mensch, der dem Gefährt auflauerte, einen schweren Scheiterprügel von einer Länge von 1½ Meter nach den Köpfen der beiden Insassen, und zwar so, daß er unmittelbar vor deren Gesichtern durch den Wagen hindurchsauste. Rechtsanwalt Dr. Sprößnle wurde am Gesicht beinahe getroffen. Durch den alsbald herbeieilenden Polizeidiener konnte die Person des Burschen festgestellt werden. Die Kgl. Staatsanwaltschaft wird sich mit dem Fall beschäftigen.

r. **Untermarchthal**, 13. Okt. Ein seltenes Jubiläum feierte heute im hiesigen Kloster der Barmherzigen Schwestern in aller Einfachheit und Bescheidenheit die Barmherzige Schwester Cita Barth, welche vor 50 Jahren nach erstandener Novitz eingekleidet und während eines halben Jahrhunderts auf verschiedenen Posten im Dienste der Nächstenliebe als Krankenpflegerin thätig war. Wer nur einmal eine Barmherzige Schwester in der Erfüllung ihrer aufopferungsvollen Berufspflichten gesehen hat, wer da weiß, wie eine solche Schwester, ohne Speise oder Trank anzunehmen, während langer und manchmal auch banger Nächte bei Kranken aller Art, auch bei ansteckenden und übelriechenden, nimmermüde die freiwillig übernommene Pflicht erfüllt, der begreift auch, daß die meisten Barmherzigen Schwestern in verhältnismäßig jungen Jahren sterben, sodaß ein solches 50jähriges Jubiläum eine seltene Ausnahme von der Regel bedeutet. Möge ihr noch ein schöner und ruhiger Lebensabend beschieden sein!

* * *

Konferenz der Trinkerheilanstalten.

Stuttgart, 14. Okt. Den Verhandlungen entnehmen wir: Dr. med. Waldschmidt-Charlottenburgburg behandelte in einem längeren Vortrage die im Bürgerlichen Gesetzbuch gegebene Möglichkeit, Trinker zu entmündigen, und erklärte, diese gesetzliche Handhabe sei ungenügend. Wenn der Trinker entmündigt werde, dann seien dessen Angehörige schwer geschädigt; der Trinker aber werde nicht geheilt; deshalb sei der Erlaß eines Trinkerfürsorgegesetzes in Deutschland nötig, welches es ermöglicht, in nachdrücklichster Weise auf den Alkoholiker einzuwirken. Redner wandte sich namentlich gegen die Behandlung Trunksüchtiger in Irrenanstalten, weil dadurch ein Erfolg nicht zu hoffen sei. Es müssen besondere Heil- und Pflegeanstalten für Trinker geschaffen werden, die unbedingt unter staatlicher Leitung stehen sollen. Dabei wäre zu unterscheiden: Offene und geschlossene Heilanstalten in Gestalt von Sanatorien, in welche sich der Trinker freiwillig zu seiner Heilung begiebt; geschlossene Heilanstalten, in denen Trinker, die zur freiwilligen Enthaltsamkeit nicht zu bewegen sind, zwangsweise aufgenommen und bis zu ihrer Heilung behalten werden sollen. In diesen Anstalten müsse aber die Abstinenz völlig durchgeführt werden. Vom Arzt herab bis zu den letzten Angestellten dürfe niemand weder außerhalb noch innerhalb der Anstalt Alkohol zu sich nehmen, um dem Kranken die Entbehrlichkeit desselben deutlich vor Augen zu führen. Redner machte zum Schluß seiner Ausführungen noch eine Reihe von Vorschlägen für das ins Leben zu rufende Trinkerfürsorgegesetz.

Den mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen des Vortragenden folgte eine kurze Erörterung des Gehörten, wobei ein Redner den krassen Gegensatz, der zwischen offenen und geschlossenen Anstalten gemacht werden soll, nicht für zweckmäßig erklärte, während von anderer Seite energisch betritten wurde, daß eine zwangsweise Heilung bei Alkoholikern durchzuführen sei. Schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher die Schaffung eines Trinkerfürsorgegesetzes für notwendig erklärt und der Vorstand der Konferenz mit der Einleitung der nötigen Schritte beauftragt wird.

* * *

Bei der 19. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke

berichtete nach einer Begrüßungsansprache des Senatspräsidenten Dr. Strauß-Torney-Berlin, Prof. Dr. v. Grützner-Tübingen, über die Thätigkeit des Landesverbands Württemberg, der auf 1013 Mitglieder angewachsen sei und die Absicht hege, einen Verein zur Errichtung von Trinkerheilstätten zu gründen. Der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch mache sichere, aber langsame Fortschritte. Die Schuld daran liege wohl in der vielfach irrtümlichen Auffassung über die Wirkung des Alkohols. In den arbeitenden Klassen sei der Glaube verbreitet, daß der Alkohol Kraft gebe. Die übereinstimmende Ansicht aller Forscher gehe aber dahin, daß zwar geringe Quantitäten von Alkohol eine Stärkung des Muskelsystems hervorrufen, um nachher um so mehr zu erschlaffen. Hier werde so recht das bekannte Wort von Rosegger zur Wahrheit:

Der Spiritus, meinst du, macht frisch und stark!
Doch braucht der Lump dazu dein eigen Mark.

Selbst durch mäßigen Genuß von Alkohol werden viele ganz unmerklich ein Opfer desselben. Was den Most anbetreffe, der bei uns viel getrunken werde, so schade derselbe, in geringem Maße genossen, wenig. Nicht eindringlich genug könne aber davor gewarnt werden, Most den Kindern zu geben, weil diese dadurch schwer geschädigt werden. Der Redner schloß mit der Aufforderung, unablässig gegen den Alkoholmißbrauch zu kämpfen. Wenn es so weiter gehe, dann werde unser Volk ohne Kanonen und Maschinengewehre ein Volk sein, dem dem der Untergang sicher ist.

Dann hielten Pfarrer Gonser-Heilbronn und Pfarrer Schwarz-Warthausen Vorträge über Verein und Wirtshaus. Dr. Deck sprach über die Fragen der Trinksittenreform bei den öffentlichen Verkehrs-Einrichtungen. Darauf wurde der Kongreß geschlossen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 15. Okt. In der Berufungssache des Frhr. Oskar v. Münch zu Hohenmühringen gegen die Freiherren Albert und Emil v. Kechler-Schwandorf in Stuttgart und Mannheim betr. Forderung aus dem Markungsverband fällte der Verwaltungsgerichtshof heute folgendes Urteil: die Berufung gegen das Zwischenurteil der Regierung des Schwarzwaldkreises vom 17. Mai 1902, wodurch die Einrede der Unzuständigkeit des Verwaltungsgerichts abgewiesen wurde, wird als unbegründet zurückgewiesen. Der Berufungskläger, Frhr. O. v. Münch, hat die Kosten und Sporteln mit 20 ℳ zu bezahlen.

Der Maler Otto Wagner wurde wegen schweren Raubes, begangen an der Justizrätin Ißmer, vom Ravensburger Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktbr. Heute begeht das Café Bauer unter den Linden sein 25jähriges Jubiläum. Es ist bemerkenswert, daß die Reichshauptstadt bis zum Jahre 1875 kein Café im größeren Stille hatte. Es gab bis dahin nur eine Reihe von Conditoreien, in denen das Publikum eng zusammengedrängt saß. Im Jahre 1875 wurde das Café Kaiserhof, ein kleineres Etablissement, ebenfalls unter der Leitung des Herrn Bauer eröffnet. Am 13. Oktober 1877 folgte dann das große Café Bauer, dessen Frequenz heute noch ebenso stark ist, wie am ersten Tage. Gegen-

---

und Gesangsvorträgen. Der Bürgermeister wies in seiner Rede besonders auf den Einfluß hin, den die Deutschen in Amerika in Wissenschaft, Litteratur, Kunst, Ackerbau, Handel, Industrie und auf allen anderen Gebieten ausgeübt hätten. Der Deutsche sei konservativ, aber unternehmend, vorsichtig, aber mutig, liberal, aber die Gesetze achtend. Auch in der amerikanischen Kriegsgeschichte stehe der deutsche Name ehrenvoll verzeichnet. In Milwaukee, das die größte, deutsch-amerikanische Stadt sei, netze heute Nacht manches deutsche Mütterlein, mancher Greis mit Thränen sein Kissen in Erinnerung an die glückliche Jugendzeit im alten teuren Vaterlande. Milwaukee öffne Heim und Herz dem königlichen Prinzen und bedaure nur die Kürze des Aufenthalts desselben. Aehnlich sprach sich der Gouverneur des Staates La Polatte, aus. Kapitän Court, der Führer des deutschen Veteranenbundes von Wisconsin, gab als Zweck des Bundes an, deutsche Tugenden, Pflichtgefühl, Ehrbarkeit, Gesetzesliebe und die deutsche Sprache zu pflegen. „Wir gehören," fuhr der Kapitän fort, „zum konservativen Element! Wir werden gerechnet zu den Stützen von Kirche, Schule und Haus."

Ungemein wirkungsvoll war dann die Festbeleuchtung, welche inzwischen in den vom Prinzen zu passierenden Straßen veranstaltet worden war. Besonders die lange Hauptstraße, die zum Hotel Pfister führte und in ihrer ganzen Ausdehnung von riesigen Bogen ungezählter elektrischer Glühlampen überspannt war, nahm sich feenhaft aus. Vom Rathause grüßte ein flammendes Welcome to „H. R. H. Prince Henry" herunieder. Eine halbe Stunde später begann in dem wundervoll mit Fahnen, Emblemen, frischem Grün und einer Fülle von Rosen gezierten Saal das große Abschiedsdiner für den Prinzen. Ausgesucht waren die Speisen, zündend die Reden, donnernd die Hochs.

Die Ansprache des Prinzen Heinrich, in welcher er seinen Dank für die genossene Gastfreundschaft ausdrückte, wich in mancher Beziehung von den üblichen ab und enthielt namentlich am Schluß eine Wendung, welche allseitig überraschte, aber mit lautem Jubel aufgenommen wurde. Im allgemeinen war sie indessen kurz gehalten, denn bei dem Prinzen begann sich doch allmählich eine gewisse Abspannung bemerkbar zu machen, und er litt in den letzten Tagen an Heiserkeit. Er sagte folgendes: „Meine Herren! Ich will Ihre Zeit nur wenige Augenblicke in Anspruch nehmen, da ich ein wenig heiser bin. Ich habe bei meinem hiesigen Aufenthalt etwas verloren, nämlich meine Stimme, welche ich jedoch wieder zu erhalten hoffe. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen für das herzliche Willkommen zu danken, welches Sie mir in dieser lieblichen, schönen und sympathischen Stadt zugerufen haben, der bedeutendsten Stadt Wisconsins, die wegen ihrer blühenden Industrie berühmt ist. Es ist mir von Ihnen, wie auch von anderen Leuten versichert worden, daß das Emporblühen Milwaukees hauptsächlich dem deutschen Element unter seinen Bewohnern zu verdanken ist, eine Versicherung, welche mein Herz mit Stolz und Freude erfüllt, umsomehr, als ich auf dieses deutsche Element als eins der stärksten Bänder der Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hinblicke. Ich bezweifle keinen Augenblick, daß diese Bürger deutscher Abstammung in der Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit dem Lande zum Ruhme gereichen werden, welches dieselben mit Stolz ihr Heimatland nennen.

Die Vorzüge der Stadt Milwaukee sind wohlbekannt, seine industriellen Erzeugnisse haben einen Namen — nicht so verhält es sich mit einem gewissen Ding, das ich, als ich heute durch die gedrängten Straßen der Stadt fuhr, nicht verfehlte, zu bemerken, ich meine, kurz gesagt, die reizenden, hübschen, süßen und schönen Gesichtchen jener vom zarten Geschlecht, deren es hier in dieser Stadt so viele giebt. Gestatten Sie mir, ein Glas zu leeren auf das Wohl und Gedeihen der lieblichen Stadt Milwaukee."

Jetzt hielt es die draußen stehenden Damen, welche an der geöffneten Thür den Worten, welche sie so überraschend feierten, nicht länger. Sie wollten zeigen, daß ihre Liebenswürdigkeit in der That eine solche Lobrede verdiene. Sie stürmten in den Saal und brachten dem Prinzen eine rauschende Huldigung dar, indem sie ihn zugleich mit einem Blumenregen völlig überschütteten.

Hierauf überreichte der Major dem hohen Gaste der Stadt ein Album mit Photographien verschiedener städtischer Gebäude und Gesamtansichten. Noch eine andere recht merkwürdige Gabe wurde an diesem Tage dem Prinzen zu teil. Ein Neger, von Dank erfüllt für die Freundlichkeit, mit der der Prinz verschiedenen schwarzen Deputationen im Süden begegnet war, überreichte ihm zwei Aquarien, eins mit ungewöhnlichen Goldfischen, ein anderes mit einem jungen Alligator. Milwaukee hat in jeder Beziehung seinen Ruhm als gastfreie Stadt bewährt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wärtiger Besitzer ist Herr Oskar Bauer, einer der Söhne des Begründers.

Berlin, 14. Okt. Nachträglich werden Einzelheiten über eine Rede bekannt, die der Kaiser am vorigen Dienstag im Offizierkasino des dritten Grenadierregiments in Königsberg hielt. Wie ein Telegramm berichtet, feierte der Kaiser u. A. den neuen kommandierenden General des 1. Armeekorps, von der Goltz, mit folgenden Worten: „Nun kann ich ruhig schlafen, jetzt habe ich einen Häseler im Westen und einen Häseler im Osten."

Mosbach, 13. Okt. Ein schweres Verbrechen wurde gestern nacht in dem eine Stunde von hier entfernten Obrigheim a. N. verübt. Ein hier bedienstet gewesenes 19jähriges Mädchen von Obrigheim begab sich gestern abend dorthin in das elterliche Haus. Im Laufe des Abends suchte sie ihre 17 Jahre alte Stiefschwester zu bewegen, mit ihr einen Spaziergang ins Freie zu machen. Ohne böse Ahnung folgte ihr diese ins freie Feld, wo sie plötzlich von der älteren Schwester, die ihr den Hals abzuschneiden suchte, mit dem Messer angegriffen wurde und zahlreiche, zum Teil schwere Verletzungen erlitt. Schließlich gelang es der lebensgefährlich Verletzten, zu entfliehen. Die Thäterin wurde verhaftet. Das Messer hat sie gestern morgen hier gekauft. Das Motiv der blutigen That soll Eifersucht sein.

Essen a. Ruhr, 13. Okt. (Kohlenlieferung nach Amerika.) Wie die Rhein.-Westf. Ztg. zuverlässig erfährt, hat eine große deutsche Händlerfirma am Sonnabend über Antwerpen ein Geschäft von 4000 Tonnen Gießerei-Kokes nach Zentralamerika abgeschlossen.

* * *

Kanalisation des Neckars.

Heidelberg, 14. Oktober. Ueber den Entwurf der Kanalisation des Neckars von Mannheim bis Eßlingen hielt im Mittelbad. Architekten- und Ingenieurverein Oberbaurat Baumeister in Karlsruhe einen interessanten Vortrag. Der Redner schilderte die wesentlichen Teile des von Bauamtmann Specht ausgearbeiteten Entwurfs. Von der 200 Kilometer langen Linie entfallen 91 auf badische, 109 Kilometer auf württembergisches Gebiet. Der Neckar soll durch bewegliche Wehre auf eine Tiefe des Niederwassers von 2 Meter gebracht werden, so daß Schiffe von 600 Tonnen mit 1,75 Meter Tiefgang verwendet werden können. 49 Schleußen von 2,5 bis 3 Meter Höhe sind vorgesehen. Die Baukosten sind auf 14,5 Millionen für den badischen Teil und 28 Millionen für den württembergischen Teil berechnet. Sie sind für den letzteren verhältnismäßig höher, weil die Schwierigkeiten größer und weil einige Hafen-Anlagen einbegriffen sind. Man berechnet, daß durch die Stauung des Neckars Wasserkräfte (außer den schon in Benutzung befindlichen) im Betrag von 26 000 Pferdekräften gewonnen würden, davon 16 000 auf badischem und 10 000 auf württembergischem Gebiet. Der Redner anerkannte lt. H. Tagblatt die sachgemäße Aufstellung des Entwurfs; über die Rentablität sprach er sich nicht positiv aus.

* * *

Die preußische Regierung hat sechs preußischen Privatbahnen Verstaatlichungsangebote gemacht.

Ausland.

Paris, 13. Oktober. Ueber den Todessturz des Luftschiffers Bradsky ist noch zu berichten: Der ungarische Luftschiffer Baron de Bradsky, ehemaliger Botschaftssekretär, ein reicher Mann, 36 Jahre alt, hatte seit Monatsfrist auf einen günstigen Augenblick gewartet, um mit seinem lenkbaren Ballon die erste Reise zu unternehmen, die von einem Schuppen in der Rue de Baugirard in Paris ausgehen sollte. Heute früh 7 Uhr schien der Augenblick hiezu gekommen. Der Ballon, der Zigarrenform, Motoren und Lenkschrauben hatte, wurde von de Bradsky und dem Ingenieur Morin, 45 Jahre alt, bestiegen und entfesselt und erhob sich in die Lüfte. Der Luftschiffer wollte nach dem Exerzierplatz von Issy segeln, um ihn hier auf seine Lenkbarkeit zu prüfen. Doch kaum in den Lüften, erwies sich der Ballon schon als unlenkbar. Statt nach Westen, ins Freie trieb ihn ein leichter Wind, der sich plötzlich erhoben hatte, nach Osten über das Häusermeer von Paris hinweg und über St. Denis dem Wald von Cantilly zu. Bei dem Dorfe Stains hatte er sich der Erde auf 100 Meter genähert. De Bradsky rief einem Mann zu: Wo sind wir; wo können wir landen? Dieser antwortete: Gleich hier, über der Eisenbahn drüben. Der Ballon verfolgte noch kurze Zeit seine Richtung. Dann drehte er sich plötzlich um sich selbst. Die Augenzeugen hörten ein Krachen, und die Gondel stürzte sich vom Ballon lösend, der in die Luft schnellte und alsbald den Blicken entschwand, aus der Höhe von 100 Metern zur Erde. Als man herbeieilte, hatten de Bradsky und Moring schon aufgehört zu leben. Sie lagen mit vollkommen zerschmetterten Gliedern unter den Trümmern der Gondel. Bradsky hinterläßt eine junge Frau und 3 kleine Kinder; Morin ist ebenfalls verheiratet und Vater einer 13jährigen Tochter.

Paris, 13. Oktober. Bei der Polizeipräfektur ist folgende Depesche des Präfekten von Seine et Marne eingegangen: Der Ballon Bradsky ist bei Ozoir, la Ferrière, 28 Kilometer von Paris, niedergegangen. Die Ballonhülle ist zerrissen, das Kabel ist zerfasert, kein Korb vorhanden.

Montreal, 14. Okt. Ein Versuch, mittelst drahtloser Telegraphie eine Verbindung mit einem fahrenden Eisenbahnzug herzustellen, gelang. Der Zug fuhr 60 englische Meilen in der Stunde. Die Verbindung wurde auf eine Entfernung von 8 englischen Meilen eröffnet und während der ganzen Fahrt ohne Stockung aufrechterhalten.

Brüssel, 13. Oktober. Die Buren-Generale werden Ende Oktober Lüttich und Verviers besuchen. Als sie heute früh das Hotel verließen, wurde ihnen das Fremdenbuch zum Eintragen vorgelegt. Botha schrieb: „Bettler für ein unglückliches Volk." Dewet schrieb: „Der Glaube ist alles."

Brüssel, 14. Okt. An verschiedenen Plätzen der Becken von Mons und Charleroi haben einige hundert Bergarbeiter den Streik eröffnet. Das ist aber an sich unwichtig, da alles Weitere von der noch nicht bekannt gewordenen Antwort der Direktoren auf das Ultimatum des nationalen Komités der Bergarbeiter abhängen wird.

Haag, 14. Okt. Nachdem in Anwesenheit Krügers am Sonntag in der Kirche eine Art Abschiedsfeier gehalten war, reiste der Präsident heute Mittag halb 6 Uhr in einem Salonwagen von Utrecht nach Mentone. Am Bahnhof war neben dem Vorstand des Burenkomités eine große Menge versammelt, die Krüger zujubelte. Mit Krüger reisten Dr. Hymans, Pfarrer van Broekhuizen, ferner Adjutant Bredell und Krügers Tochter, Frau Eloff.

Curaçao 14, Okt. Die venezolanische Regierung verlegte den Sitz der Regierung von Caracas nach Lasteques. Wie berichtet wird, ist General Castro von der Armee des Generals Matos umringt. Die Lage ist kritisch.

New-York, 13. Oktober. Ein Telegramm aus Willemstadt meldet: Heute früh fand in der Nähe von La Vitoria ein Gefecht zwischen den Truppen des Präsidenten Castro, die 4100 Mann mit 15 Geschützen stark waren, und den Aufständischen statt, die ungefähr 6000 Mann mit 22 Geschützen stark waren und von Matos, Mendoza, Peraloza und Riera befehligt waren. Das Geschützfeuer wurde in Valencia gehört. Vizepräsident Gomez ist heute früh mittels Sonderzuges mit 800 Mann und vieler Munition von Caracas zur Verstärkung Castros abgegangen.

New-York, 15. Okt. Der Kapitän des deutschen Ozean Dampfers Kronprinz Wilhelm hat hier ausgesagt, er sei am 8. ds., als er in voller Fahrt durch den englischen Kanal fuhr, auf dichten Nebel gestoßen; er habe die Geschwindigkeit des Schiffes auf halbe Fahrt ermäßigt und sei, als dies geschehen, plötzlich mit dem englichen Dampfer Robert Ingham zusammengestoßen. Der Unfall sei nicht zu vermeiden gewesen.

* * *

Das französische Budget für 1903 balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit über 3½ Milliarden Frcs.

Das diplomatische Korps hat die Einstellung der Feindseligkeiten auf Haiti zum Zwecke eines Uebereinkommens über Friedenspräliminarien beantragt.

Die Eröffnung des allgemeinen Verkehrs auf der Strecke Charbin-Wladiwostok der chinesischen Ostbahn ist auf ein Jahr verschoben worden.

Vermischtes.

Aus einem Festbericht. Das N. T. berichtet über die Aufführung des Tannhäuser bei der Eröffnung des neuen K. Hoftheaters in Stuttgart und sagt dabei u. a.: „Alle schienen sich mit ihren besten Kräften messen zu wollen, um in edlem Sängerwettstreit den Preis einer echt künstlerischen That zu erringen. Wir gehen darum heute auch über kleine Verstöße stillschweigend hinweg, wie sie bei dieser Eröffnungsvorstellung zwar bedauerlich waren, aber auch entschuldbar in Anbetracht der damit verbundenen Aufregung für die Mitwirkenden."

Also die Presse ist nachsichtig, gibt aber doch eine Lektion, denn sie hat das Recht, an Darstellungen, welche vom Publikum bezahlt werden müssen, zwar öffentliche aber allerdings gerechte und den Verhältnissen angemessene, gutgemeinte Kritik zu üben.

Ein „leichtes Mädchen". Wie ein Gnomenkind aus einem uralten Märchen mutet ein heute zwei Monate altes Kind an, das als vierter Sprößling des Feuerwehrmannes Aedtner in Berlin sieben Wochen zu früh in die feindliche Welt getreten. Als es am 22. August geboren wurde, glaubte der Arzt nicht, dem allzu neugierigen Würmchen ein auch nur tagelanges Dasein versprechen zu können: doch heute noch zeigt das winzige Baby durch eine Stimme — leise wie die eines Kätzchens — an, daß es sich ganz gut in der Welt leben läßt, wenn man auch nur mit einem Gewicht von 625 Gramm (so schwer wie eine Nagolder Kartoffel) das Jammertal betreten hat. Das kleine Mädchen mutet in der That wie ein Wunder an. Es ruht in Watte verpackt und streckt dem Besucher mit einem — allerdings nur der Mutter erkennbaren Lächeln die kleinen Aermchen und die Spinnenfingerchen entgegen. An der Handwurzel mißt der Arm 5 cm im Umfang, der Mittelfinger ist kaum 25 mm, die Nägel etwa 2 mm lang. Der größte Umfang des Kopfes mißt kaum 28 cm. Das Kind, das jetzt zwei Pfund wiegt, ist vollkommen gesund.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart**, 14. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 84 Ochsen 132 Farren 200 Kalbeln und Kühe 164 Kälber 497 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 51 Farren 118 Kalbeln und Kühe — Kälber 11 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 55—58 ₰, Kalbeln und Kühe 60—68 ₰, Kälber 80—85 ₰, Schweine 68—70 ₰.

r. **Stuttgart**, 15 Okt. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Angekommene Waggons 79 aus:

Deutschland	6	Preis	1050 ℳ
Schweiz	61	„	970 — 1000 ℳ
Italien	10	„	„ — „ „
Oesterreich	2	„	„ — „ „

Nach auswärts abgegangene 51.
Im Kleinverkauf per 50 kg ℳ 5. — ℳ 5.20 und ℳ 5.50. Handel ziemlich lebhaft.

r. **Tettnang**, 14. Okt. Die Obsternte ist in lebhaftem Gange und die Hoffnungen auf dieselbe werden in jeder Hinsicht erfüllt. Dagegen haben die Trauben warme Tage noch sehr notwendig.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Beyer.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Stockholz-Verkauf.

Im Distrikt Galgenberg kommen am

Montag den 20. Okt. d. J.

200 Rm. **aufbereitetes** Nadelholz-Stockholz zum Aufstreich.

Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** auf auf der Höhe der **alten** Oberjettinger Steige bei dem Pflästerers-Steinbruch.

Gemeinderat.

Markt-Anzeige.

Mit höherer Genehmigung wurde der seither hier am Dienstag vor der Kirchweih abgehaltene Jahrmarkt auf Montag nach der Kirchweihe verlegt und wird daher heuer erstmals der Jahrmarkt am

Montag, den 20. Okt. d. J.

abgehalten, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Neubulach, den 4. Oktober 1902.

Gemeinderat:
Vorstand Müller.

Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.
Eine

Geiß

und zwei

Böcke

hat zu verkaufen

Louis Kappler.

Kataloge u. nähere Auskunft durch den Vertreter:

Eugen Berg, Eisenhandlung,

Nagold.

Nagold.

Am Freitag, den 17. d. Mts.
vorm. 9 Uhr

werden im Wege der Zwangsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich gegen **bare Bezahlung** verkauft:

Ca. 320 Bl. Nußbaumfournier, ca. 300 □ Satinfournier, ca. 200 □ Buchenfournier, ca. 47 □ Mahagoni-Fournier und ca. 150 Bl. Streifenfournier.

Zusammenkunft am Rathaus. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gerichtsvollzieherstelle.

Die allgem. Fortbildungsschule

für die **Söhne** (14- und 15jährige) beginnt **Dienstag, 21. Oktober** abends 7½ Uhr im Schullokal des Herrn Haug; diejenige für die **Töchter** am **Dienstag, 21. Oktober** für die ältere, am **Mittwoch 22. Oktober** für die jüngere Abteilung, je nachm. ½2—4 Uhr. Hierauf werden die für den Schulbesuch verantwortlichen Eltern, Lehrmeister und Dienstherrschaften aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß Schulversäumnisse oder unpünktliches Erscheinen nach den gesetzlichen Bestimmungen gerügt werden.

Nagold, den 15. Oktober 1902.

Ev. Ortsschulinspektorat:
Flaig, A.-V.

Nagold.

Nächste Woche treffen einigen Wagen

Mostäpfel

auf hiesigem Bahnhof ein. **Bestellungen** nimmt entgegen

Gottlob Ziefle.

Mindersbach,
Oberamt Nagold.

Verakkordierung von Hochbau-Arbeiten.

Die zum Neubau eines **Wohn- und Oekonomiegebäudes** vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

I.	Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten	7490 ℳ
II.	Zimmerarbeiten	4647 ℳ
III.	Verschindelung	360 ℳ
IV.	Gipserarbeiten	471 ℳ
V.	Schreinerarbeiten	1000 ℳ
VI.	Glaserarbeit	328 ℳ
VII.	Schlosserarbeit	616 ℳ
VIII.	Eisenträgerlieferung	507 ℳ
IX.	Flaschnerarbeiten	162 ℳ
X.	Anstricharbeiten	214 ℳ
XI.	Tapezierarbeiten	90 ℳ

Pläne und Kostenvoranschlag sowie Bedingungen liegen in Mindersbach bei Herrn **Johannes Köhler,** Oekonom, zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis

Freitag, den 17. Okt. nachmittags 2 Uhr

versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Die Eröffnung findet im Gasthaus zum Lamm statt.

Den 14. Oktober 1902.

Heinrich Benz,
Werkmeister.

Nagold.

Auf bevorstehende Kirchweihe empfehle ich:

Würfelzucker	Grünkerngries
Grieszucker	Mandeln
Kaffee in roh und geröstet	Zibeben
Suppen-Nudeln	Rosinen
Breite Nudeln	Citronat
Maccaroni	Orangeat
Eierspätzle	Anis, Fenchel
Eier-Riebele	Nelken
Eier-Einlauf	Bohnen
Gries, Zwetschgen	Cacao offen und in Büchsen,
Linsen u. Erbsen	Chocolade u. s. w.
Hafergries	

Friedr. Schittenhelm.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Die Grabarbeit

von ca. 150 cbm Erdmasse wird am **Freitag abend 6 Uhr** im Gasthof zum Rößle

in Akkord

gegeben.

Wilh. Benz,
Werkmeister.

Nagold.

Vergebe die

Grab-Arbeiten

von 950 cbm an eine Partie tüchtige Erdarbeiter **in Akkord** u. kann sofort ein Vertrag abgeschlossen werden.

Heinrich Benz,
Werkmeister.

Iselshausen.

Ueber die **Kirchweihe** feinen

Bocksbraten

nebst vorzüglichem neuem

Heilbronner Wein

wozu höfl. einladet

Haizmann z. Hirsch.

Gültlingen.

Einen sechsjährigen

Schwarzbraunen,

welcher als Chaisenpferd gut eingefahren und gut im schweren Zug ist, hat unter Garantie zu verkaufen

Fr. Kleiner z. Hirsch.

Gültlingen.

2 kräftig gebaute

Stutenfohlen

ein 1½jähriges **(Gelbfuchs)** und ein 28 Wochen altes **(Kohlfuchs)** hat zu verkaufen

Mich. Prost, Oekonom.

Ein junger, tüchtiger

Oekonomie-Knecht

der mit einem Pferd umzugehen hat, kann bis Martini eintreten.

Auskunft erteilt die **Exp. d. Bl.**

Futter-Knochenmehl

(präcip. phosphorsaur. Kalk) in unübertroffener reiner Qualität empfiehlt billigst

Rudolf Yelin
Guanofabrik
Reutlingen.

Buch- und Accidenzdruckerei

G. W. Zaiser

Nagold

Fernsprecher 29 Marktstr. 162

Schnellste Lieferung aller Aufträge

bei tadelloser Ausführung.

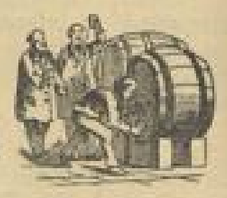
Nagold.

Vom **Freitag** ab können

Trauben

oder

gekelterter Wein



bezogen werden von

Ernst Knodel
Gottlob Schmid.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

im Gasthof zum „Hirsch" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Eisenmann, Bäckermstr., S. d. J. Eisenmann, Forstwarts in Alpirsbach.	**Karoline Schnaufer,** Tochter d. verst. Karl Schnaufer, Fuhrmanns in Nagold.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

im Gasth. z. „Waldhorn" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Roth, Bäcker u. Wirt, Sohn d. verst. Joh. Georg Roth, Bäcker und Wirt in Ebhausen.	**Katharine Ohngemach,** T. d. verst. Jakob Ohngemach, Bauer in Mindersbach.

Kirchgang ½12 Uhr.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

in das Gasth. z. „Rappen" freundlichst einzuladen.

Gottlob Luz, Flaschner, S. d. Gottlob Luz, Bauer hier.	**Christine Schöttle,** Tochter des Martin Schöttle, Fuhrmann hier.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

im Gasth. z. „Adler" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Lamparter, Schreiner, Sohn des verst. Joh. Mart. Lamparter, Metzger.	**Christine Killinger,** Tochter des verst. Joh. G. Killinger, Maurer.

Kirchgang 10¾ Uhr.

Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweih-Montag, den 20. Oktober 1902

in d. Gasth. z. „Hirsch" hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Renz, Sohn des Andreas Renz, Gerber hier.	**Friederike Brenner,** Tochter des Joh. Brenner, alt Hirschwirt hier.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Ein Logis

bestehend in 3 Zimmern und Zubehör sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres durch die

Expedition d. Bl.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Theodor, Sohn des Theodor Mangold, Bierbrauers hier, am 13. Oktober.

Maria Friederike, Tochter des Gottlieb Schittenhelm, Schuhmacher hier, am 11. Okt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw